Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Markt-Berichte

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York, IP) Nach einem Bericht des Internationalen Baumwollausschusses haben sich in den Baumwollexportländern innerhalb der letzten vier Jahre die Ueberhänge verdoppelt und nehmen weiter zu. In der laufenden Saison wird für die «freie Welt» mit einer Gesamtaufbringung von etwa 30,8 Millionen Ballen gerechnet, was bei gleichbleibendem Verbrauch eine Steigerung der Baumwollüberschüsse von 20,3 Millionen Ballen auf etwa 23 Millionen Ballen bis zum August 1956 zur Folge haben dürfte. Die Schlußschätzung in den USA lautet nunmehr auf rund 14,5 Millionen Ballen. Mit dem Ueberhang von 11,1 Millionen Ballen und kleineren Einfuhren von Spezialbaumwolle stehen in den USA 25,7 Millionen Ballen zur Verfügung, während mit einem Inlandverbrauch von lediglich 12 Millionen Ballen zu rechnen ist. Außerhalb der USA wird mit einer Gesamtaufbringung von 16,3 Millionen Ballen gerechnet. Davon entfallen 1,76 Millionen Ballen auf Aegypten, 600 000 Ballen auf die Türkei, etwa 2 Millionen Ballen auf Mexiko. In Afrika, insbesondere in Uganda, sowie in Südbrasilien und Argentinien deuten die Berichte auf günstige Ernten hin, dagegen wird in Indien die Baumwollernte um 250 000 Ballen niedriger veranschlagt als in der vergangenen Saison und auch für Pakistan kann keine Ernteteigerung erwartet werden. — Entgegen den Erwartungen der europäischen Textilindustrie kann mit einer Verbilligung der ägyptischen Baumwolle in der nächsten Zeit nicht gerechnet werden. Der von der ägyptischen Regierung für die diesjährige Baumwollernte festgesetzte Preis liegt nur wenige Punkte unter den Börsennotierungen von Alexandrien und ist für die ganze Ernteperiode gültig. Die Regierungsbestände — etwa eine Million von insgesamt 9,7 Millionen Kantar — werden erst auf den Markt kommen, wenn gewisse Sorten knapp werden. Ein weiteres Moment der Preisstabilisierung ist der Umstand, daß die Karnakernte 1955 schlechter ausfiel als in den früheren Jahren. Seit dem 1. September 1955 exportierte Aegypten insgesamt 1,6 Millionen Kantar Baumwolle gegenüber 1,1 Millionen in der Vergleichsperiode von 1954. In der letzten Zeit wurden eine Reihe von neuen Kontrakten mit ausländischen Staaten, insbesondere mit Spanien, abgeschlossen. An der Spitze der Abnehmerländer mit einem Bezug von 168 390 Kantar steht Indien, gefolgt von der CSR mit 162 657, Italien mit 117 412, der Schweiz mit 108 119 und Frankreich mit 107 430 Kantar. — Pakistan hat seit Saisonbeginn insgesamt 344 398 Ballen Baumwolle verkauft, so daß während der restlichen acht Monate nur noch 400 000 Ballen zu verkaufen sind. Das Auslandsinteresse ist in letzter Zeit sehr lebhaft, was auf die verhältnismäßig niedrigen Preise zurückzuführen sein dürfte. Die Schätzung der diesjährigen Baumwollernte Pakistans beläuft sich auf etwa 1,7 Millionen Ballen. — Die Baumwollproduktion Mexikos wird für das Erntejahr 1955/56 auf 2 Millionen Ballen zu je 500 lb. geschätzt. Das würde eine 17prozentige höhere Ernte als 1954/55 mit 1,8 Millionen Ballen bedeuten.

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen von 132 lb.)

	Nov. 1955	Jan./Nov. 55	Jan./Nov. 54
Produktion			
machine reeled	20 474	200 140	183 402
hand reeled	5 155	43 268	36 138
Douppions	2 089	18 016	12 827
Total	27 718	261 424	232 367
Verbrauch			
Inland	17 912	180 128	161 576
Export nach			
den USA	6 145	48 606	39 752
Frankreich	1 365	11 068	8 570
England	312	2 655	4 701
der Schweiz	105	1 762	1 607
Deutschland	122	2 557	1 623
Italien	778	3 435	1 255
andern europ. Ländern	—	15	1 061
Indien	—	1 025	1 126
Indochina	19	4 156	3 392
Burma	—	635	1 053
andern außereuropäischen und fernöstlichen Ländern	105	1 164	3 371
Total Export	8 951	77 078	67 511
Total Verbrauch	26 863	257 206	229 087
Stocks			
Spinnereien, Händler, Exporteure (inkl. noch ungeprüfte Rohseide)	17 366	17 366	14 278

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich)

Mode-Berichte

Swiss Fashion überrascht die Modestadt New York

Amerika ist das modebewußteste Land der Welt. «To look your best» gehört zur selbstverständlichen Pflicht jeder Amerikanerin, die erfolgreich sein will — und wer will das nicht in den USA? Eleganz, Gepflegtheit und modisches Empfinden sind nicht etwa Privileg einer kleinen Schicht von Frauen, die sich diesen Luxus leisten können, sondern *jede* Amerikanerin, von der Millionärsgattin bis zur Verkäuferin im Einheitspreisgeschäft, wechselt mit jeder neuen Modesaison ihre Garderobe und ist immer «up to date».

New York ist das Herz der Kleiderindustrie. New York kauft die teuersten Modelle der Haute Couture von Paris, Rom, Florenz und London und stellt sie in Millionenauflage für jedes Budget erschwinglich her. Und diese verwöhnte Modestadt kann kaum mehr überrascht werden — die Couturiers der ganzen Welt umwerben sie.

Und dann kam plötzlich, mitten im Shoppingrausch der Weihnachtszeit, die Schweiz und dachte sich eine Extravaganz aus, die sich «Swiss Christmas Ice-Travaganza» nannte. Es war eine glänzende Improvisation, die sich um eine Idee entwickelt hatte, die das Schweizer Reisebüro in New York sich ausdachte: Warum nicht einmal eine «andere» Schweiz als das Land mit der schönen Landschaft, den guten Hotels, den Uhren, Käse und Schokolade den Amerikanern zeigen? Und warum dafür nicht das Rockefeller-Center, das Schaustück New Yorker Wolkenkratzerpracht gewinnen, was zuvor nie für private Ver-

anstaltungen sich herabließ. Der Platz ist im Sommer ein Blumenmeer und ein Sightseeing-Punkt für Touristen, im Winter eine spiegelglatte Eisbahn, auf der sich die New Yorker nach Feierabend tummeln. Ja, warum nicht eine ganz neue — sehr urbane, voll von Einfällen sprudelnde, mit ästhetischem Feinschmeckersinn begabte Schweiz anstelle der allzu bekannten zeigen? Warum nicht *Schweizer Mode* nach New York bringen, von den schönsten New Yorker Mannequins vorgeführt?

Der Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie griff die Idee auf, und in fieberhafter Eile, innerhalb von drei Wochen, war man per Swissair unterwegs und wagte es, «sophisticated» New York zu überraschen! — Man tuschelte. Schweizer Mode? Wer hatte je davon gehört? Was konnten die Schweizer der an Superlative gewöhnten Modestadt New York schon bieten?

Und dann kamen die Mannequins. Sie zeigten Après-Ski- und Skikostüme. Lange, schmale, auf den Körper geschnittene Hosen in Pastellfarben, aparte Jerseyjacken, hüftlang, pelzgefüttert, mit schmeichelnden Kapuzen, und dazu trugen sie die entzückendsten Ballystiefelchen, die man je gesehen hat. Die ärmellosen, wie ein Tänzerkostüm sich an den Körper schmiegenden Après-Skikostüme, raffiniert in ihrer Einfachheit, die weiten Wollmäntel, fuchspelzgeschmückt — wandelten die Indifferenz der Zuschauenden zu Erstaunen und Neugier.

Und als die Cocktail-, Dinner- und Abendkleider kamen, in einem nicht endenwollenden Feuerwerk prachtvoller Stoffe, Schönheit der Linie und exquisiter Handarbeit — da wurden sogar die Gesichter ein wenig lang! Die St.-Galler Spitzen, pastellfarben oder goldschimmernd, bestickt mit Straß, Perlen und Pailletten, die dezenten Farben, die leuchtenden Imprimés ließen Fragen laut werden wie: Wo kann man diese Modelle kaufen? Sind das wirklich Schweizer Modekünstler, die sie entworfen haben? Und dieses herrliche Material! Die Mannequins mußten mehrmals die Runde vor den spähenden Augen der Abgesandten der Modemagazine machen, man wollte genau wissen, wie dieses herrliche Material sich anfühlte.

Die Sensation aber hatten sich die Schweizer dann für das Rockefeller-Center reserviert. Wer hätte je solch eine «crazy idea» ausgedacht, um Weihnachten die New Yorker aufzustöbern? 10 Millionen Menschen jagten nach Geschenken! Es war ein eiskalter Abend, das Thermometer war auf 10 Grad unter Null gesunken und ein bissiger Blizzard wehte. Die Eisbahn im Rockefeller-Center war von Schweizer Fahnen geschmückt, die lustig im Blizzard wehten — die Cafés um den Platz überfüllt, und ungeachtet der Kälte wuchs die Menschenmenge, die sich angesammelt hatte.

Und dann kamen die Mannequins und führten die Schweizer Modelle vor. Sie schritten lächelnd, anmutig, als bedeute das nichts, vor den filmenden Kameramännern vorbei, und die Zuschauer riefen begeistert: «How lovely, is that really Swiss Fashion?» Als die wahrhaft königlich wirkenden Samtmäntel, kostbar von Nerz, Hermelin oder Weißfuchs begleitet, sich über glitzernden Abendtoiletten öffneten und die Mannequins sogar kühn die Schultern entblößten und sich in Glamourpose photographieren ließen — da war des Beifalls kein Ende!

Die Improvisation ist gelungen — New York ist überrascht. Swiss Fashion hat den Start — neben Rom, Paris und London. Denn was in New York Gefallen findet, erobert früher oder später ganz Amerika!

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizer Mustermesse Basel — Aktuelle Messefragen. — In seinem Referat anläßlich der Generalversammlung der Genossenschaft Schweizer Mustermesse vom 25. Januar 1956 gab Direktor Dr. H. Hauswirth einen Ueberblick über die wichtigsten Fragen, die die Messeleitung in seinem ersten Direktionsjahr beschäftigten, und die Folgerungen daraus, die zum Teil schon für die bevorstehende 40. Schweizer Mustermesse vom 14. bis 24. April 1956 wirksam werden. Aus den aufschlußreichen Ausführungen seien hier die wichtigsten Punkte herausgegriffen:

— Der Raummangel, der 1955 bei der Plazierung der Werkzeugmaschinen große Schwierigkeiten bereitete, zwingt die Messeleitung, sich erneut mit Baufragen zu befassen. Als dringend erscheint vor allem ein Erweiterungsbau für die technische Messe. Eine neue Gesamtplanung ist bereits in Angriff genommen.

— Der Turnus der Maschinenindustrie erfährt eine Aenderung: Da 1957 die Europäische Werkzeugmaschinen-Ausstellung stattfindet, wird die Textilmaschinenindustrie 1956 und 1957 in Basel ausstellen. Die Werkzeugmaschinen werden 1958 wieder erscheinen.

— Im Neubau mit den Hallen 10 — 21 werden mit einem Aufwand von rund 300 000 Franken die Ventilationsanlagen verbessert und eine Heizung eingebaut.

— Ebenfalls im Neubau werden Maßnahmen zur Erleichterung der Orientierung getroffen. Eine der wichtigsten ist eine vollständige Neugruppierung im 1. Stock, im Sinne einer Zusammenfassung der Textilien einerseits und der Möbel anderseits.

— In der Textilmesse wird neben der Sonderschau «Madame — Monsieur» 1956 auch die letztes Jahr viel vermißte «Création» wieder durchgeführt, nachdem in der Frage der Plazierung und Gestaltung eine befriedigende Lösung gefunden wurde.

— Im Hinblick auf das Niveau und den Charakter der Veranstaltung werden namentlich zwei Punkte der Messeordnung strenger gehandhabt: das Verbot der Detailverkäufe und die Kontrolle der schweizerischen Herkunft der Ausstellungsgüter.

— Die Auslandswerbung wird verstärkt. Ausländische Einkäufer erhalten ein Abzeichen, das sie zum freien Eintritt berechtigt und für die Aussteller kenntlich macht.

— Zum schweizerischen Messewesen konnte Direktor Hauswirt mitteilen, daß der Bundesrat seine frühere Stellungnahme bestätigt hat, wonach außer den vier bestehenden nationalen Messen keine weiteren Veranstaltungen als nationale Messen anerkannt werden können. Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung gelangte an die Spitzenverbände der Wirtschaft, damit sie ihre Unterverbände und diese ihre Mitglieder ersuchen, das ihrige zu einer gesunden Mäßigung in der Veranstaltung von regionalen Messen beizutragen.

Dornbirner Messe 1956. — Eine Seidenschau in großem Rahmen wird auf der nächsten Dornbirner Messe 1956 vom 27. Juli bis 5. August von der Vereinigung Oesterreichischer Seidenweber gezeigt. Es ist geplant, diese schon seit zwei Jahren auf der Messe veranstaltete Sonderschau mit besonderer Vielfalt auszustatten und die Leistungsfähigkeit dieser Industrie zu demonstrieren. Ferner beabsichtigen die österreichischen Leinenweber in Dornbirn kollektiv auszustellen.

Für Textilmaschinen liegen schon zahlreiche Anmeldungen des internationalen Textilmaschinenbaues vor. Sehr groß ist das Interesse der deutschen Maschinenfa-